

Das Zusammenspiel von Hören, Sehen, Spüren, Denken.
Beratung, Kurse, Abklärung, Therapie.



wahrnehmung.ch

Jahresbericht 2016.



Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch

Inhalt.

Seite 2: Die Köpfe.

Der Stiftungsrat. Das Team.

Seite 4: Bericht des Präsidenten.

Die Strategie des Stiftungsrates zahlt sich aus.

Seite 6: Bericht des Leiters.

Vorfreude auf das Jubiläum «40 Jahre Stiftung wahrnehmung.ch».

Seite 13: Die Zahlen 2016.

Abklärungen. Therapien. Bilanz per 31.12.2016. Erfolgsrechnung 2016. Revisionsbericht. Beiträge, Zuwendungen 2016.

Seite 23: Aus dem Leben einer Praktikantin bei wahrnehmung.ch.

Ein neues und viel umfassenderes Bild des Berufs der Logopädinnen und Logopäden.

Der Stiftungsrat.

Präsident

Jean-Claude Diener, St.Gallen

Vizepräsident

André Villiger, Heiden

Mitglieder

Dr. med. Alex Bubenhofer, St.Gallen

Dr. med. Christine Homberger, Bischofszell

Das Team.

Leiter

– **Adrian Hofer**

lic. phil. Psychologe (Universität Zürich)

dipl. Logopäde (Universität Fribourg)

Leitungsstellvertreterin

– **Sabine Augstein**

Diplompsychologin (Universität Konstanz)

dipl. Logopädin (Berufsfachschule Erlangen)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

– **Dieter Kehl**

lic. phil. Psychologe (Universität Zürich)

– **Anita Fink**

dipl. Logopädin (Universitätsklinik Innsbruck)

– **Jris Bischof**

dipl. Logopädin (Hochschule für Heilpädagogik Zürich)

– **Brigitte Pastewka**

Sonderpädagogin (Pädagogische Hochschule Heidelberg),
Erwachsenenbildnerin

– **Laura Sergi**

lic. phil. Psychologin (Universität Zürich)

– **Sibylle Klingenfuss Sailer**

Ergotherapeutin (IB-Schule für Ergotherapie, Gailingen D)

– **Hans Zbinden**

Administration

– **Ursula Zbinden**

Administration

Die Strategie des Stiftungsrates zahlt sich aus.

Bericht des Präsidenten.

Im Berichtsjahr konnten die Ertragszahlen (ohne Forschungsgelder) auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden – keine Selbstverständlichkeit in Anbetracht der Sparmassnahmen auf kantonaler und Gemeindeebene. Die behördlich vorgegebenen Tarife sind nach wie vor nicht kostendeckend, und bei den Zuweisungen merken wir, dass zweimal überlegt wird, ob ein Kind zugewiesen werden soll oder aber beantragte Therapiestunden reduziert werden. Umso mehr zahlt sich die Strategie des Stiftungsrates aus, in Zukunft vermehrt auf die Beratungs- und Kurstätigkeit zu setzen.

Externe Geldgeber für neues Forschungsprojekt.

Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass an unserer Stiftung ein neues Forschungsprojekt erfolgreich initiiert werden konnte und sich dafür auch externe Geldgeber finden liessen. Positiv zu erwähnen ist zudem, dass wir im vergangenen Jahr auf weniger Zuwendungen Dritter angewiesen waren.

Das Jahr in Zahlen.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Ertrag um CHF 40'000.– auf rund CHF 780'000.–, der Personal-

aufwand um CHF 20'000.– auf CHF 759'000.–. Ebenfalls erhöht hat sich der Material- und Betriebsaufwand auf rund CHF 158'000.–. Der Jahresverlust von rund CHF 137'000.– konnte durch private Finanzbeiträge in der Höhe von CHF 156'185.– abgedeckt werden, so dass sich das Stiftungskapital um rund CHF 19'000.– auf CHF 320'454.– erhöhte.

Ich danke allen treuen Spenderinnen und Spendern für ihre Zuwendungen.

Ohne sie könnten wir das Leistungsangebot zugunsten von Menschen mit Wahrnehmungsproblemen im bisherigen Umfang nicht aufrechterhalten. Für die Zukunft stimmt mich der Wille des Teams, sich weiterhin für diese Menschen mit hoher Professionalität einzusetzen, sehr optimistisch. Der Stiftungsrat wird das Team weiterhin nach seinen Möglichkeiten unterstützen. Ich danke dem Team und auch den Mitgliedern des Stiftungsrates für ihren wertvollen Einsatz im vergangenen Jahr!

Jean-Claude Diener, Präsident des Stiftungsrates

Vorfreude auf das Jubiläum «40 Jahre Stiftung wahrnehmung.ch».

Bericht des Leiters.

Bereits im Berichtsjahr drehte sich in der Stiftung vieles um das Jubiläum im Jahr 2017. Der Jubiläumsanlass wurde geplant, die Überarbeitung der Website in die Wege geleitet.

Zeit zum Innehalten und zur Rückschau.

Seit nun bald 40 Jahren bildet die Stiftung wahrnehmung.ch Therapeuten aus und führt Weiterbildungen in unterschiedlichsten Bereichen durch. Auch im Jahr 2016 nahmen wieder zahlreiche Fachleute an Kursen der Stiftung teil. Sie werden so sensibilisiert für die besonderen Bedürfnisse der Menschen mit Problemen in der Wahrnehmung und nehmen diese Erfahrungen mit an ihren Arbeitsplatz.

Das Affolter-Modell® ist ein Entwicklungsmodell mit besonderer Berücksichtigung der Wahrnehmung.

Es ist keine selbständige Therapieform wie etwa die Sprachtherapie, Ergotherapie oder Physiotherapie. Die aus diesem Entwicklungsmodell abgeleitete Therapiemethode – die gespürte Interaktionstherapie – ist jedoch heute aus der Sprachtherapie, Ergotherapie, Physiotherapie und aus der neurologischen Rehabilitation nicht mehr wegzudenken.

Gespürte Interaktionserfahrung bezeichnet Affolter als «Wurzel» der Entwicklung.

Wenn aufgrund eingeschränkter Interaktionserfahrung die Entwicklung beeinträchtigt ist, führt dies zu teils massiven Auffälligkeiten, sei das im Verhalten, im sprachlichen und schulischen Bereich oder ganz allgemein im Bewältigen der täglichen Herausforderungen. Selbstverständlich ist nicht jeder Mensch, der in seiner Entwicklung oder in seinem Verhalten auffällig ist, wahrnehmungsgestört. Auch andere Ursachen können zu solchen Auffälligkeiten führen. Jedoch gilt es genau hinzuschauen und abzuklären, was denn die Ursachen sein könnten.

Wird festgestellt, dass eine Person aufgrund ihrer Wahrnehmungsproblematik – und damit aufgrund eingeschränkter gespürter Erfahrungen – in ihrer Entwicklung auffällig ist, dann nützt es in der Regel wenig, wenn an den «Ästen» (sprich: direkt an den auffälligen Leistungen) gearbeitet wird und die zugrunde liegende primäere Problematik unberücksichtigt bleibt.

Das Erscheinungsbild betroffener Menschen ist vielfältig.

Babies oder ältere Kinder können von einer Wahrnehmungsproblematik genauso betroffen sein wie alte Menschen mit dementem Verhalten oder Erwachsene nach einer Hirnschädigung. Auch das Ausmass der Beeinträchtigung kann sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Wir treffen solche Menschen denn auch an den verschiedensten Orten an: beim Kinderarzt, bei der Logopädin oder Ergotherapeutin, in der Regelschule oder in Rehabilitationskliniken.

Manchen Kindern ist es nicht möglich, die Regelschule zu besuchen. Sie besuchen eine Sonderschule oder wohnen in Sonderschulheimen, und wenn sie bereits älter sind, leben sie in betreuten Wohngruppen und arbeiten im geschützten Rahmen.

Dementsprechend sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichsten Situationen und Menschen konfrontiert.

Genauso unterschiedlich sind die Probleme, die uns geschildert werden und bei denen wir nach Hilfe und Beratung angefragt werden. Eine anspruchsvolle Tätigkeit, aber auch eine sehr interessante und abwechslungsreiche, die viel Erfahrung erfordert.

Die nachfolgenden Aufzählungen und statistischen Angaben widerspiegeln ansatzweise unser vielfältiges Arbeitsfeld.

Beratungsaufträge von Institutionen

- Heilpädagogische Schule, Heerbrugg
- Heilpädagogische Schule Seidenbaum, Trübbach
- Heilpädagogische Schule Roth-Haus, Teufen
- Heilpädagogisches Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg, Baar
- Heilpädagogische Sonderschule Sonnenhof, Arlesheim
- Heilpädagogisches Zentrum, Romanshorn
- HPV Sonderschule Wiggenhof, Rorschach
- Landscheide, Wald-Schönengrund
- Reha Rheinfelden, Rehabilitationsklinik, Rheinfelden
- Sonderpädagogische Tagesschule für Wahrnehmungsförderung, Zwillikon
- Sozialgenossenschaft EFEU, Brixen
- Stiftung Kind & Autismus, Urdorf
- Stiftung Kronbühl, Kronbühl
- Stiftung Waldheim, Walzenhausen
- UFEP, Luxembourg
- Wohn- und Arbeitsgruppen TANDEM, Engelburg und Abtwil

Kurse

Einführungskurse und Einführungsseminare

- Affolter-Einführungsseminar, Stiftung Rütimattli (1 Tag)
- Wahrnehmung – Wahrnehmungsstörungen, Teaminterne Fortbildung, Landscheide, Schönengrund (½ Tag)
- WESUK-Schulung, St. Gallen (1 Tag)
- Affolter-Modell® – Gespürte Interaktionstherapie, VKKJ, Wien (2 Tage)
- Einführung Affolter-Modell®, UFEP, Luxemburg (3 Tage) / deutsch
- WESUK-Schulung, Innsbruck (1 Tag)
- Einführung Affolter-Modell®, UFEP, Luxemburg (3 Tage) / französisch
- Einführungsseminar Affolter-Modell® bei Menschen mit ASS, Stiftung Kind & Autismus, Urdorf (2 Tage)

Grundkurse

- Einführungsmodul Sonnenberg, Baar (1 Woche)
- Einführungsmodule, REHAB AG, Basel (2 Wochen)
- Einführungsmodul, St. Gallen (1 Woche)
- Einführungsmodul, Gümligen/BE (1 Woche)
- Basismodul, St. Gallen (3 Wochen)
- Zertifizierungsmodul, Burgau (1 von 2 Wochen)

Lehrtätigkeit

- Master-Studiengang Ergotherapie, fhg Tirol, Innsbruck
- Bachelor-Studiengang Ergotherapie, fhg Tirol, Innsbruck
- Universitätslehrgang SI-Mototherapie, Krems

Weiterbildung

- Studiengruppe «Sprache und Kommunikation», Dr. F. Affolter, St.Gallen
- APW-anerkannter weiterführender Kurs: Arbeit an der Wurzel,
Dr. F. Affolter / Dr. W. Bischofberger, Monthey
- Was bringt's, was nützt's? Wirksamkeit in der Heilpädagogik,
Tagung HfH, Prof. M. Sigrist, Zürich
- Finanzbuchhaltung 1, D. Bösch, St.Gallen
- Autismus, AD(H)S und Sexualität, Autismushilfe Ostschweiz, St.Gallen
- Neurowissenschaften und Heilpädagogik, Dr. D. Gyseler, HfH, Zürich
- Excel-Grundlagen, I. Grob-Zwicker, BZWI, Wil
- Autismus-Spektrum-Störung / Fühlen – Denken – Handeln / ASS
im Kindesalter / Ernährung – Nährstoffe, Prof. Dr. Dr. G. Roth,
Dr. med. E. Keller, Dipl.-Psych. Dr. med. P. Müller, Autismushilfe
Ostschweiz, St.Gallen
- Motorisches Lernen, Neurodynamik und das Affolter-Modell®,
F. Roelandt, APW, Basel

- Tiere in der neurologischen Rehabilitation, L. Munch, APW, Basel
- Studiengruppe «Evaluation Affolter-Modell®», Dr. U. Costa, St.Gallen/Innsbruck
- Und was, wenn die Therapie eben nicht funktioniert? Die Suche nach kompensatorischen Wegen, Prof. Dr. H. Schöler, SAL, Rorschach

Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben Vorträge im Zusammenhang mit der Thematik Wahrnehmung/ Wahrnehmungsprobleme gehalten:

- WILL unser Kind nicht oder KANN es nicht mittun?
Elterninformationsabend, wahrnehmung.ch, St.Gallen
- Will unser Kind nicht oder kann es nicht?, Kita St.Georgen, St.Gallen
- Newsletter – drei Aussendungen an ca. 1500 Interessierte

Mitarbeit / Zusammenarbeit

- Arbeitsgemeinschaft pro Wahrnehmung (APW) (Präsidium)
- Arbeitsgemeinschaft pro Wahrnehmung (APW):
Permanente Arbeitsgruppe «Fachliche Belange» der APW zur Qualitätssicherung im Affolter-Modell®
- Instruktorentreffen der Arbeitsgemeinschaft pro Wahrnehmung (APW)
- Stiftung Sonderpädagogische Tagesschule für Wahrnehmungsförderung (Stiftungsrat)
- Freundeskreis wahrnehmung.ch (Vorstand)
- Netzwerk Autismus, Verein privater Sonderschulträger Kanton St.Gallen
- Treffen der Autismusberatungsstellen, Autismus Deutsche Schweiz
- Netzwerk Fachpersonen Autismus Region Ostschweiz

Dank.

Ich danke allen Eltern und Fachpersonen für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ich danke dem Team für die gegenseitige Unterstützung, den fachlichen Austausch und das professionelle Arbeiten. Und ich danke dem Stiftungsrat mit seinem Präsidenten für die stets wohlwollende Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Adrian Hofer, Leiter wahrnehmung.ch

wahrnehmung.ch

Die Zahlen 2016.

Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch

Abklärungen.

Zuweisende Stellen

Schulen/Sonderschulen/Institutionen	12
Schulpsychologische Dienste	2
Eltern	8
Ärzte	3
Therapeuten	3

Kostenträger

Sonderschulen/Institutionen	14
Private	8
Kantonale Stellen	5
Schulgemeinden	1

Herkunft

St.Gallen	5
Zürich	9
Aargau	5
Appenzell AR	5
Thurgau	1
Solothurn	1
Ausland	2

Altersgruppen

0–4 Jahre	3
5–11 Jahre	22
12–17 Jahre	3

Befund (Wahrnehmung)

Taktile Wahrnehmungsstörung	13
Intermodale Wahrnehmungsstörung	5
Seriale Wahrnehmungsstörung	1
Kombinierte Wahrnehmungsstörung	9

Massnahmen

Therapie bei wahrnehmung.ch	8
Beratung bei bestehender externer Therapie	14
Beratung bei wahrnehmung.ch	4
Keine Massnahme	2
Total Abklärungen	28

Therapien.

Herkunft

St.Gallen	44
Appenzell AR	14
Thurgau	3
Glarus	2
Zürich	4
Luzern	1
Fürstentum Liechtenstein	1

Altersgruppen

0–4 Jahre	4
5–11 Jahre	40
12–17 Jahre	12
Erwachsene	13
Total Therapien	69

Abgeschlossene Therapien	20
--------------------------	----

Bilanz per 31.12.2016.

Aktiven		CHF
Umlaufvermögen		339'424.36
davon flüssige Mittel		209'312.16
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		122'206.40
davon übrige Forderungen		0.00
davon aktive Rechnungsabgrenzungen		7'905.80
Anlagevermögen		1.00
davon Mobilien		1.00
Total Aktiven		339'425.36
<hr/>		
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		18'971.25
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		654.75
davon passive Rechnungsabgrenzungen		18'316.50
Stiftungskapital per 1.1.2016		301'960.94
Jahresverlust	- 137'691.83	
Private Finanzbeiträge und Spenden	156'185.00	
Total Stiftungskapital am 31. 12. 2016		320'454.11
Total Passiven		339'425.36
<hr/>		

Erfolgsrechnung 2016.

Nettoerlöse aus Lieferungen/Leistungen	780'091.99
– Klinische Tätigkeit	465'197.05
davon Abklärungen:	25'373.70
davon Therapien:	439'823.35
– Beratungen	85'620.92
– Kurse	179'242.50
– Diverse Erträge	3'572.41
– Forschungsbeiträge	46'459.11
 Materialaufwand	 –91'539.39
– davon Therapiematerial	–5'196.40
– davon Fachliteratur und Bibliothek	–367.37
– davon Reisespesen	–6'945.85
– davon Dienstleistungen Therapie, Beratung, Kurse	–54'807.30
– davon Kursaufwand	–24'078.47
– davon Forschungsaufwand	–144.00
 Bruttogewinn I	 688'552.60
<hr/>	
Personalaufwand	–759'310.10
– Löhne Fachpersonal, Leitung, Administration	–637'620.20
– Sozialleistungen	–119'720.40
– Personalnebenaufwand	–1'969.50
 Bruttoverlust II	 –70'757.50
<hr/>	

Übriger Betriebsaufwand	– 66'726.00
– Mietzinsen	– 16'800.00
– Büromaterial	– 1'291.60
– Kommunikation und Porti	– 3'659.00
– EDV	– 8'901.50
– Administrative Fremdleistungen	– 5'950.80
– Revision	– 1'927.80
– Übriger Verwaltungsaufwand	– 77.00
– Reinigung	– 366.50
– Reparatur und Unterhalt	– 1'987.90
– Strom	– 1'261.60
– Sach- und Haftpflichtversicherungen	– 657.60
– Neuanschaffungen Mobilien	– 1'213.50
– Öffentlichkeitsarbeit / PR	– 15'506.20
– Behörden und Strategie	– 6'755.00
– Übriger Sachaufwand	– 370.00

Verlust vor Finanzerfolg **– 137'483.50**

Finanzerfolg	– 208.33
– Kapitalzinserträge	0.00
– Kapitalzinsaufwände und Bankspesen	– 208.33

Jahresverlust **– 137'691.83**

Revisionsbericht.

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung wahrnehmung.ch für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Blöchliher Treuhand AG,
lic. iur. Johannes Blöchliher, zugelassener Revisor, leitender Revisor
Helene Zimmermann, Treuhänderin mit eidg. FA

Rotkreuz, 13. Mai 2017

Beiträge, Zuwendungen 2016.

Total	156'185.00
– Stiftung Symphasis	85'000.00
– Emmy Stumpp-Stiftung	30'000.00
– Freundeskreis wahrnehmung.ch	20'000.00
– Prof. Otto Beisheim Stiftung	10'000.00
– Tuchschnid-Bühler-Stiftung	2'000.00
– Saluz Rodolfo u. Andrea	2'000.00
– Saluz Rodolfo, Andrea u. Katharina	1'500.00
– E. Fritz u. Yvonne Hoffmann-Stiftung	1'000.00
– Saluz Giacumin	1'000.00
– Dr. B. Wagels	800.00
– Gemeinde Teufen	500.00
– Evangelische Kirchgemeinde Arbon	300.00
– Brauerei Schützengarten AG St.Gallen	300.00
– Gedächtnisstiftung Bösch-Thut	200.00
– U. Weber-Wyss, Stallikon	200.00
– S. Weigelt, St.Gallen	200.00
– E. Züger, Niederuzwil	200.00
– Spenden unter Fr. 200.–	985.00

Ein neues und viel umfassenderes Bild des Berufs der Logopädinnen und Logopäden.

Aus dem Leben einer Praktikantin bei wahrnehmung.ch

Im vierten Semester meiner Ausbildung zur Logopädin durfte ich mir selbstorganisiert einen Praktikumsplatz suchen. Die Vorgaben waren minimal. Mir wurden einzig die Anzahl Tage und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung der Praktikumsleiterin vorgegeben.

Also machte ich mich auf die Suche.

Im Internet stiess ich auf die Stiftung wahrnehmung.ch. Warum nicht für einmal etwas anderes ausprobieren? Also meldete ich mich und wurde gleich zu einem Schnuppertag in St.Gallen eingeladen.

Ich hatte nicht erwartet, eine «klassische» Logopädiestunde zu erleben. Dass die Therapieeinheiten aber so ungewöhnlich sind, hätte ich mir nicht vorstellen können. Im Studium habe ich noch nichts vom Affolter-Modell® gehört. Deshalb war bei der Stiftung wahrnehmung.ch alles fremd und neu für mich.

Ich war sehr skeptisch.

Nach dem Schnuppertag ging ich nach Hause und erzählte meinen Eltern von den freundlichen Fachpersonen in St.Gallen, aber auch vom «komischen» Therapieansatz.

Ich hatte einen interessanten Tag, konnte mir aber nicht vorstellen, sieben Wochen dort mein Praktikum zu verbringen.

Nach einigen Tagen meldete ich mich gleichwohl bei wahrnehmung.ch und sagte, dass ich das Praktikum gerne absolvieren würde.

Warum? Das weiss ich auch nicht.

Am ersten Tag des Praktikums war ich besser vorbereitet als am Schnuppertag. Inzwischen hatte ich ein bisschen recherchiert und konnte die einzelnen Handlungen eher einordnen, obwohl ich vieles immer noch nicht verstand.

Die erste Woche war sehr anstrengend, weil ich versuchte, immer mehr verstehen und nachvollziehen zu können. Meine Erwartung, dass mir in den ersten Tagen alle Testmaterialien gezeigt würden, blieb unerfüllt. Ich legte anfangs grossen Wert auf Diagnosen und Testergebnisse. Es schockierte mich, dass einige Kinder keine klare Diagnose hatten, weder vom Kinderarzt noch von einer anderen Fachperson. Wie konnte das sein? Und wie wissen wir so, woran wir arbeiten sollen?



Diese Fragen wurden mir folgendermassen beantwortet: Schliesslich müssten wir mit den Fähigkeiten arbeiten, die das Kind mitbringe. Ob diese in einem Test erfasst worden seien, sei nicht so relevant. Einige der Kinder, die die Therapie besuchten, seien in ihrer Entwicklung so stark beeinträchtigt, dass sie gar nicht «testbar» seien. Also ging es für mich vor allem darum, mich im Beobachten der Kinder zu schulen.

Im weiteren Verlauf des Praktikums durfte ich bei verschiedenen Fachpersonen in die Therapiestunden hineinschauen.

Es faszinierte mich sehr, dass innerhalb des Affolter-Modells® so grosse Unterschiede in der Umsetzung des Therapieansatzes zu finden sind.

Diese waren für mich hauptsächlich in der Lautsprache des Therapeuten, der Therapeutin zu sehen.

Allgemein redeten alle Fachpersonen weniger, als ich es gewohnt war. Einige aber sprachen fast gar nicht während der Therapie.

Während meines Studiums habe ich selten über meine eigene Sprache nachgedacht. Für mich stand die Sprache des Kindes im Fokus. Dass ich meinen sprachlichen Input kontrollieren und gezielter einsetzen kann, habe ich erst im Praktikum gelernt.

Immer wieder ertappte ich mich dabei, wie ich handlungsbegleitend alles kommentierte und/oder den nächsten Handlungsschritt bereits sprachlich vorwegnahm.

Ich muss mich, auch ein Jahr danach, immer wieder daran erinnern, meinen sprachlichen Input überlegt zu präsentieren.

Im Praktikum habe ich gelernt, dass das Kind zum Mitdenken angeregt wird, wenn die Ziele nicht sprachlich vorweggenommen werden. Das Kind bildet Hypothesen zur Handlung und bestätigt oder verwirft diese während der weiteren Schritte. Das ist Sprachtherapie!

Ein grosser Vorteil dieser Therapieart ist es, dass möglichst viele Sinne des Kindes miteinbezogen werden. Häufig ertappe ich mich dabei, wie ich dem Kind alles visuell oder auditiv präsentieren möchte. Dabei lasse ich völlig ausser Acht, dass jeder Mensch noch andere Sinne hat, die berücksichtigt werden müssten.

Wenn nach dem Affolter-Modell® gearbeitet wird, sind Berührungen in der Therapie integriert.

Was für Regelschulen oder ähnliche Institutionen kaum denkbar ist, ist hier Normalität. Anfangs, vom Zuschauerplatz aus, fand ich die ganze Sache sehr befremdlich. Als ich dann über die Wichtigkeit der stabilen Umwelt informiert wurde, verstand ich, warum das Sitzen an der Wand und die Wo-Suche so wichtig sind.

Nun zu einem eher persönlichen, für mich aber wichtigen Punkt. Im Laufe des Studiums sind einige Praktika zu absolvieren. Die Praktikumsplätze haben mir immer gefallen, jedoch wurde ich den Praktikantinnenstatus nie los. Auch in den Pausen nicht.

Bei Stiftung wahrnehmung.ch war das anders.

Wenn ich gefragt wurde, was ich von einem Testverfahren halte oder wie ich ein Kind einschätzen würde, wurde wirklich nach meiner Meinung gefragt.

Es schien den Praktikumsleiterinnen nicht darum zu gehen, mein Wissen zu testen, sondern eine fachliche oder persönliche Einschätzung von mir zu erhalten. Diese Begegnungen auf Augenhöhe machten mich anfangs nervös; ich lernte sie aber sehr zu schätzen.

Eine meiner beiden Praktikumsleiterinnen fragte mich, warum ich, entgegen ihrer Erwartung, mich doch für dieses Praktikum entschieden hätte. Ganz klar konnte ich ihr diese Frage nicht beantworten. Ich denke, dass ich diese Entscheidung aus reiner Neugier getroffen habe. Im schlimmsten Fall wären es nur sieben Wochen gewesen.

Tatsächlich wurden daraus sieben Wochen voller Erfahrungen und Herausforderungen. Aus diesem Blickwinkel entstand für mich ein neues und viel umfassenderes Bild des Berufs der Logopädinnen und Logopäden.

Für Spenden.

**Wir freuen uns über jede Art von Unterstützung –
sei sie ideeller oder finanzieller Art.
Und wir danken Ihnen dafür ganz herzlich.**

St.Galler Kantonalbank, 9001 St.Gallen

BIC / SWIFT KBSGCH22

PC 90-219-8

Kontonummer 01/10.345.458-06

IBAN CH75 0078 1011 0345 4580 6

**Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen**

**Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch**